

Sperrfrist:	Keine
Datum	07.09.2017
Ansprechpartner	Ute John; fachlich Dr. Stefan Rehm
Funktion	Vize-Präsident der GfWM, Mitglied des Vorstandes Kommunikation & Kooperation
Adresse	c/o WissensWertSchöpfung Unternehmensberatung Kilstetter Str. 42 D-14167 Berlin
Tel.	+49 177 459 3006
Efax	+49 321 211 43 781
Email	ute.john@gfwm.de
Web	http://www.gfwm.de

MEDIENINFORMATION

Wissensarbeit im Wandel - Studie 2017

Der Blick über den Tellerrand geht verloren

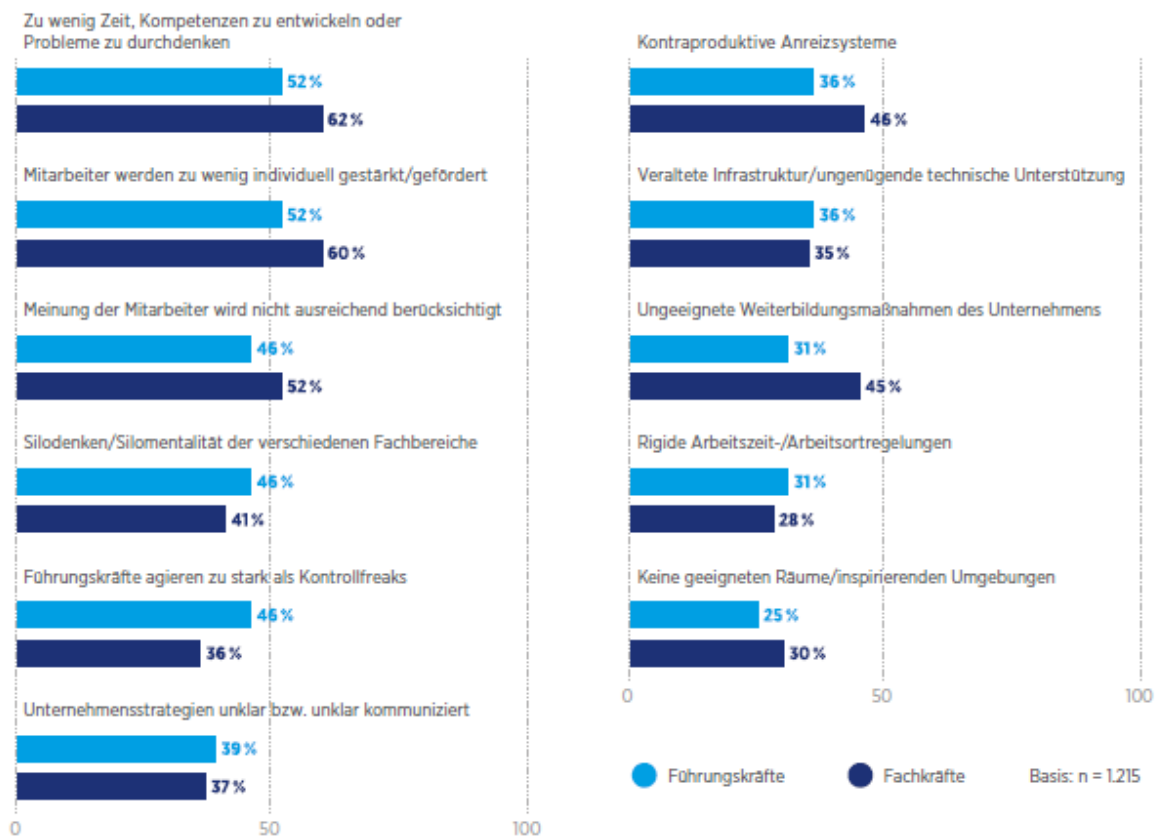
Frankfurt - Eine Modernisierung der IT-Infrastruktur – hierüber sind sich Fach- und Führungskräfte einig – ist essenziell, um die Situation der Wissensarbeiter zu verbessern. Gleichzeitig ist sich aber die breite Mehrheit der über 1.200 Befragten einig (79 Prozent der Führungskräfte und 68 Prozent der Wissensarbeiter), dass der Grad der Spezialisierung im Zuge der Digitalisierung zunimmt. Was aus Effizienz- und Wettbewerbsgründen notwendig erscheint, birgt jedoch mit Blick auf die Kompetenzentwicklung der Wissensarbeiter und die Agilität der Unternehmen beträchtliche Risiken. Denn gefragt sind „spezialisierte Generalisten“ mit breitem Wissen und generischen Fähigkeiten. Doch es fehlen die Zeit und der Rahmen, um diese Kompetenzen hinreichend aufzubauen und in noch üblichen klassischen Management- und Organisationsformen zur Anwendung zu bringen.

Dies ergibt die aktuelle Studie zu Wissensarbeit der Gesellschaft für Wissensmanagement e.V. (GfWM), der Hays AG und dem Beratungsunternehmen PAC, die jüngst veröffentlicht wurde.

„Die meisten Mitarbeiter berichten in unseren Projekten von einer massiven Verdichtung und Beschleunigung der Wissensarbeit – verbunden mit irren Abstimmungszyklen und massivem Druck. Das ‚Einfach-mal-in-Ruhe-nachdenken-Können‘ bleibt oft auf der Strecke. Zugleich wächst die Unzufriedenheit mit bürokratischen und unflexiblen Strukturen, die angesichts des Beschleunigungsdrucks doppelt hinderlich, ja geradezu absurd wirken“, bescheinigt Dr. Josephine Hofmann, Fraunhofer IAO, in der Studie.

Dr. Stefan Rehm, Präsident der Gesellschaft für Wissensmanagement ergänzt, „Kompetenz stetig zu entwickeln und produktiv als Wissensarbeiterin und Wissensarbeit einzusetzen bedeutet Themen und Inhalte zu durchdringen, aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und dann in konkrete Handlung zu überführen. Erst dabei entfaltet Wissen seinen wahren Wert.“

Hürden, um Kompetenzen zu entwickeln und produktiv einzubringen



© Wissensarbeit im Wandel, Hays, 2017

Ein weiterer empirischer Befund der Studie fügt sich ebenso logisch ins Bild: Wissensarbeiter betrachten ihre Kompetenzentwicklung zunehmend als Privatsache. So sagen zwei von drei Wissensarbeitern (62 Prozent), dass sie selbst dafür verantwortlich sind, in ihre Kompetenz zu investieren und sich hierbei nicht auf ihren Arbeitgeber verlassen. Umgekehrt sehen dies 65 Prozent der Führungskräfte aus der Sicht des Unternehmens genauso. Somit entwickeln 59 Prozent der Wissensarbeiter ihre Themengebiete in der Freizeit weiter und fast die Hälfte der Befragten (46 Prozent) investiert auf eigene Kosten in ihre Weiterbildung. Immerhin geht die Mehrzahl der Fach- und Führungskräfte noch nicht so weit, Lernen und Vernetzen als reine Freizeitangelegenheit zu betrachten. Dennoch befürworten 42 Prozent der befragten Führungskräfte und drei von zehn der befragten Fachkräfte diese Auslegung.

"Wissensarbeiter passen sich eigenverantwortlich an Anforderungen an und verstehen daher auch ihre Kompetenzentwicklung als Privatsache. Zudem nutzen Sie Freiheitsgrade dort, wo diese sich ergeben. All dies entspricht ihrem Selbstverständnis und ihrer Arbeitsweise", kommentiert Dr. Stefan Rehm und führt weiter aus: „Diese und weitere Erkenntnis der Studie sind gleichzeitig als ein deutliches Warnsignal für die wissensbasierten Ökonomien in der D-A-CH-Region zu werten und untermauert nochmals die Zuspitzung der Situation, Wissensarbeit endlich den gebotenen Raum einzuräumen.“

KOMPETENZENTWICKLUNG WIRD ZUNEHMEND ALS PRIVATSACHE BETRACHTET



© Wissensarbeit im Wandel, Hays, 2017

Die veränderten Einschätzungen zur Bedeutung und Förderung der Wissensarbeiter sowie des Wissens als strategische Ressource im Vergleich zum bereits im Jahr 2013 durchgeführten gemeinsamen Forschungsprojektes „Wissensarbeiter und Unternehmen im Spannungsfeld“ sind alarmierend. So zeigen die aktuellen empirischen Befunde eine signifikante Abnahme Wissensarbeit eine herausragende Bedeutung und entsprechende Förderung zuzugestehen (57 Prozent der Führungs- / 49 Prozent der Fachkräfte im Jahr 2013 und 51 Prozent der Führungs- / 37 Prozent der Fachkräfte im Jahr 2017).

Wissen und Wissensarbeit – Vergleich zwischen 2013 und heute

Wissensarbeiter haben eine herausgehobene Bedeutung im Unternehmen und werden stärker gefördert.



Wissen ist eine strategische Ressource und wird entsprechend genutzt.



● Führungskräfte ● Fachkräfte Basis: n = 1.215 (2017), n = 741 (2013)

© Wissensarbeit im Wandel, Hays, 2017

Die Gesellschaft für Wissensmanagement e.V. (GfWM)

Die Gesellschaft für Wissensmanagement ist ein aktives, in Deutschland und Österreich regional verteiltes und überregional verbundenes Netzwerk von Personen, Institutionen und Unternehmen, die sich mit dem Themenfeld des Wissensmanagement auseinandersetzen. Seit dem Jahr 2000 unterstützt die GfWM den professionellen und verantwortungsbewussten Umgang mit Wissen und vermittelt eine ganzheitliche Sicht auf das Wissensmanagement.